

# Salzlieferungen bleiben aus

Kreis und Städte schränken Winterdienst ein / Autofahrer müssen besonders vorsichtig sein

VON DAVID SCHELLENBERG

■ Kreis Höxter. Bundesweit ist das Streusalz knapp. Davon ist auch der Kreis Höxter betroffen, der bisher vergeblich auf die in Auftrag gegebenen Salznachlieferungen wartet und somit seine Lager nicht mehr auffüllen kann. Jetzt werden nur noch Gefahrenstellen gestreut.

„Da die Streusalzvorräte in den beiden Bauhöfen des Kreises Höxter aufgebraucht sind und nicht mehr gestreut werden kann, werden Autofahrer im Kreis Höxter zu erhöhter Vorsicht aufgerufen“, erklärt Burkhard Schwannecke von der Pressestelle des Kreises. „Glücklicherweise wird nach den derzeitigen Wetterprognosen in den nächsten Tagen nicht mit Niederschlägen gerechnet. Aber auch starker Nebel in den Abend- oder frühen Morgenstunden kann zu eisglatten Straßen führen.“

Im Falle geringfügiger Nachlieferungen von Streusalz wird der Kreis in erster Linie nur noch die Kreisstraßen mit starken Gefälle- oder Steigungsstrecken streuen und die Kreisstraßen, die eine wichtige Funktion als Hauptverbindungsachsen im Kreisgebiet bilden. An Steigungsstrecken befinden sich Streugutbehälter, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden können.

## Bad Driburg

20 bis 25 Tonnen Streusalz lagern noch in der Halle des Bauhofes – vor Beginn des Winters war sie mit 250 Tonnen randvoll gefüllt. Nachbestellt hatte die Stadt rechtzeitig. Es wurde aber nichts geliefert. „Wir haben jetzt einen Liefertermin für die zweiten Kalenderwoche“, sagt Manfred Bon, stellvertretender Bauhofleiter.

Ob das Salz tatsächlich kommt, wagt er nicht zu prognostizieren. „Wir streuen nur noch die wichtigsten Stellen, vor allem die Zufahrten zum Krankenhaus und zur Feuerwehr“, sagt Bon. Die Zeiten ohne Neuschnee nutzten die Bauhofmitarbeiter, um den Schnee mit Fräsen auf Lkw zu laden. Die weiße Masse wird dann auf Lagerplätze wie den Schützenplatz gefahren.

## Höxter

Auch in der Stadt Höxter kann wegen ausbleibender Lieferungen der Winterdienst in der Kreisstadt seit einigen Tagen nur noch eingeschränkt wahrgenommen werden. „Bereits seit Beginn der vergangenen Woche wird der Schnee in den Wohngebieten zwar weiterhin in gewohn-



**Knappe Vorräte:** Noch lagern etwa 25 Tonnen Streusalz am Bauhof in Bad Driburg. Bauhofmitarbeiter Fouad Hareb und seine Kollegen müssen bis zur nächsten Salzlieferung mit den Resten gut haushalten. FOTO: SILKE RIETHMÜLLER

tem Umfang geräumt, Salz wird aber nur noch in vom Glatteis extrem gefährdeten Straßen- und Kreuzungsbereichen gestreut“, erklärte Hubertus Grimm.

Der Baubetriebshof der Stadt sei bemüht, mit den noch vorhandenen Salzvorräten diesen eingeschränkten Räumdienst bis zur Streusalznachlieferung aufrecht zu erhalten. Vom Landesbetrieb Straßen NRW wird Verständnis für die Not der Städte, deren Salzvorräte teilweise bereits vollständig aufgebraucht sind, gezeigt. Aufgrund der Abhängigkeit von den Salzlieferanten kann aber auch von dort keine weitere Hilfe angeboten werden.

„Alle Verkehrsteilnehmer werden gebeten, sich auf den eingeschränkten Winterdienst einzurichten. Besondere Vorsicht und Rücksichtnahme auf alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere auf Kinder und ältere und behinderte Personen, sind die Gebote der Stunde“, appelliert Grimm an die Bürger.

## Steinheim

„Wir haben in den vergangenen Wochen mehr auf die Straße gebracht, mehr als sonst in einem ganzen Winter“, sagt Alexander Frewer von der Stadtverwaltung Steinheim. Dennoch streut die Stadt nur noch sehr dosiert.

„Wir wissen nicht, wann wir wieder eine Belieferung bekommen, deshalb sparen auch wir“, erklärt Frewer. Einfach mehr Salz im Sommer einzulagern, sei nicht so einfach möglich. Denn neben besonderen Lagerbedingungen seien unter anderem auch Förderanlagen nötig. Beim Bürger selbst wachse das Ver-

ständnis für die Lage der Städte, stellte Frewer fest – die Zahl der Beschwerdeanrufe gehe zurück.

## Brakel

Wie in allen Städten ist auch hier das Salz inzwischen knapp. Einige Straßen mussten bereits gesperrt werden, weil sie nicht mehr geräumt werden können.

## Gesperrte Kreisstraßen

■ Die Schneemassen haben dazu geführt, dass verschiedene Kreisstraßenabschnitte aus Sicherheitsgründen gesperrt werden mussten. Hier sind zum Teil Bäume unter der Schneelast umgekippt oder Schneeverwehungen und Glatteis machen ein Passieren unmöglich. Folgende Abschnitte sind betroffen:

- ◆ K 9 zwischen Reelsen und Bad Hermannsborn
- ◆ K 13 zwischen Altenheerse und Landesstraße 763
- ◆ K 13 zwischen K 52 (bei Kühlsen) und Neuenheerse
- ◆ K 14 zwischen Engar und Löwen
- ◆ K 18 im Bereich der "Emdrer Höhe" (zwischen Brakel und Bad Driburg)
- ◆ K 20 zwischen Fölsen und

Gehrden

- ◆ K 23 zwischen Hardehausen und Kreisgrenze Paderborn
- ◆ K 26 zwischen Willebadesen und Kreisgrenze Paderborn
- ◆ K 30 zwischen Borgenreich und Landesstraße 838 (Hohenfelder Linde)
- ◆ K 33 zwischen Eissen und K 21
- ◆ K 39 zwischen Rheder und Erkeln sowie die
- ◆ K 42 zwischen den Landesstraßen L 820 und L 953.
- ◆ K 62 zwischen Eilversen und Bremerberg

Der Kreis Höxter weist darauf hin, dass es bei gefährlicher Glätte zur Sperrung von weiteren Kreisstraßen kommen kann.

## Nieheim

In der Käsestadt waren die Salzlager vor dem Winter gut gefüllt. Jetzt ist nichts mehr davon übrig. „Wir haben seit vier Wochen strengen Winter – wie wir es seit vielen Jahren nicht mehr hatten“, sagt Bauamtsleiter Franz-Josef Lohr. Von den Lieferanten hat die Stadt lediglich die Mitteilung bekommen, dass vorerst kein Salz mehr geliefert werden könne. Nur Straßenmeistereien, die für Bundes- und Landesstraßen zuständig sind, werden aktuell beliefert.

## Mariemünster

Das Bild in Mariemünster gleicht dem der anderen Städte: „Wir fahren auch schon länger mit einer Sparversion. Wir haben zwar vor vier Wochen neues Salz bestellt, aber wann das kommt, ist offen. Es war uns schon für letzte Woche versprochen worden“, so Josef Schwarze vom Bauamt.

## Beverungen

Der Bauhof hier hatte die Lagerhalle gemeinsam mit dem Kreis genutzt. Sie ist leer. Karl-Heinz Dohmann vom Bauhof: „Wir können derzeit nur noch eingeschränkten Winterdienst ermöglichen. Wir schieben zwar, aber streuen nur noch Gefahrenstellen.“

# Friseur aus Leidenschaft

*Silberne Ehrennadel des Friseur- und Kosmetikverbandes NRW für Johannes Richter*

VON UWE MÜLLER

■ Vinsebeck. Seit 51 Jahren ist er im Friseurberuf tätig, davon stolze 42 Jahre als Meister. Johannes Richter ist Friseur mit Leib und Seele – er liebt sein Handwerk und gibt sein Wissen und seine Erfahrung gerne an Jüngere weiter. Für seinen mehr als 17-jährigen unermüdelichen Einsatz und sein Engagement für das Friseurhandwerk im Kreis Höxter erhielt der Vinsebecker Friseurmeister nun eine besondere Ehrung.

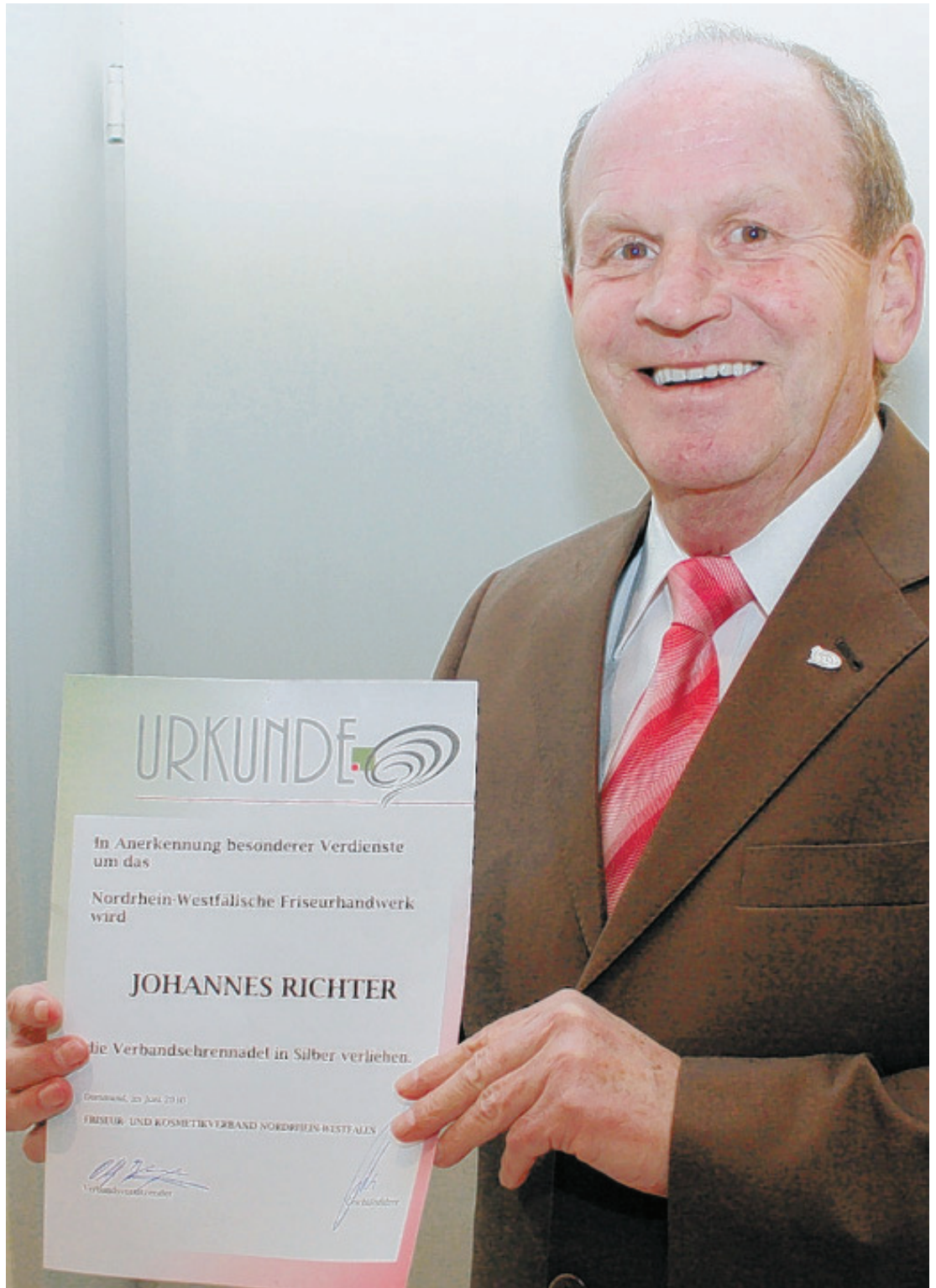
Olaf Kraußlach, stellvertretender Verbandsvorsitzender des Friseur- und Kosmetikverbandes NRW, zeichnete Johannes Richter mit der silbernen Ehrennadel des Verbandes bei der Verbandstagung in Willingen aus.

Die Mitgliederversammlung der Friseur-Innung Höxter-Warburg wählte Johannes Richter 1993 in den Vorstand der Friseur-Innung. Schon 1996 bekleidete er das Amt des stellvertretenden Obermeisters, das er bis heute noch inne hat. Drei Jahre war er im Zwischen- und Gesellenprüfungsausschuss für die In-

## »Stets ist er ein kompetenter Ansprechpartner«

nung tätig. Dabei lag ihm die Ausbildung junger Menschen immer am Herzen. Noch heute setzt er sich maßgeblich für das Thema „Jugend frisiert“ in der Innung ein. „Stets ist er ein kompetenter Ansprechpartner für die Mitgliedsbetriebe, der sich für die Interessen seines Berufsstandes einsetzt“, lobt Olaf Kraußlach.

Seine Verdienste erwarb er sich nicht nur in der Friseur-Innung Höxter. Sein Sachverstand ist ebenso in der Kreishandwerkerschaft gefragt. Die Mitgliederversammlung der Friseur-Innung Höxter-Warburg wählte ihn 1996 zum Delegierten der Kreishandwerkerschaft, wo er auch das Amt des Kassenprüfers besetzt. In der Zeit von 1999 bis zum Jahre 2004 war der Vinsebecker stellvertretendes Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Ostwestfalen Lippe zu Bielefeld. In diesen



**Mit silberner Nadel und Urkunde:** Johannes Richter (65), Friseurmeister aus Vinsebeck, engagiert sich seit Jahren für das Friseurhandwerk im Kreis Höxter.

FOTO: UWE MÜLLER

Gremien war und ist Johannes Richter Vertreter der berufsständischen Interessen.

Der 65-jährige Richter ging 1959 bei Friseurmeister Frische-meier in Hembesen in die Lehre. Nur neun Jahre später hatte er den Meisterbrief schon in der Tasche und machte sich 1968 selbstständig – in Vinsebeck übernahm er den Friseur-Salon, den sein Vater Anton Richter 1953 er-

öffnete. Bis heute schneidet, frisiert, kämmt, wäscht oder föhnt er die Haare seiner vielen Kunden – aber er ist nach 42-jähriger Selbstständigkeit etwas kürzergetreten. Der Friseursalon gegenüber der Vinsebecker Kirche, den er zusammen mit seiner Frau Maria betreibt, hat nur noch von donnerstags bis samstags geöffnet. „Wenn ich einen geeigneten Nachfolger finden

würde, der den Beruf mit genauso viel Leidenschaft und Spaß macht wie ich – dann könnte der sofort übernehmen und anfangen“, meint Richter. Sein Sohn Christoph hat auch den Friseurmeistertitel. „Er arbeitet aber seit zwölf Jahren in Düsseldorf und hat sich dort selbstständig gemacht“, erklärt der stellvertretende Obermeister.

# Kuscheltiere für die kleine Patienten

*Selbsthilfegruppe Herz übergibt 25 Plüschtiere an den Steinheimer Rettungsdienst*

VON SANDRA BRÖKEL

■ **Steinheim.** Sie sind total niedlich: kleine Elefanten, Bärchen, Katzen, Delfine, Raben, Mäuse und Hunde. Eine bunte, kuschelige Mischung aus Plüschtieren steht ab sofort den Rettungsassistenten und Notärzten der Steinheimer Rettungswache zur Seite.

„Die Wirkung von Kuscheltieren ist enorm“, wissen die Rettungsassistenten Hubertus Eilert und Christian Kröger, „so ein Tierchen beruhigt manchmal besser als ein Medikament.“ Einsätze, bei denen Kinder transportiert werden, sind immer extrem anstrengend. Das gilt so-

wohl für die kleinen Patienten als auch für Eltern und Rettungspersonal.

Es ist eine Extremsituation, die Kinder haben große Angst. Ein Kuscheltier wirkt da wie ein Wunder. Detlef Michael Ringbeck, einer der leitenden Notärzte, erklärt: „Nicht immer ist das Kind in der Situation, dass es sein Lieblingsplüschtier von zu Hause zur Hand hat. Seit Jahren haben alle Rettungsdienste überaus positive Erfahrungen damit gemacht, ein Kuscheltier an Bord des Wagens zu haben“. Die Rettungsassistenten schenken den kleinen Patienten beim Einsatz ein Kuscheltier. Das beruhigt und schafft Vertrauen.

Die Steinheimer Rettungswache ist nun wieder bestens gerüstet: 25 neue Kuscheltiere übergab die Selbsthilfegruppe Herz OWL. Vorsitzender Johannes Lütkehaus: „Auf unserer Weihnachtsfeier führten wir eine Tombola durch, deren Erlös wir nun spenden. Wir freuen uns sehr, dass wir auf diese Weise den Kinderschutzbund Höxter und den Steinheimer Malteser Hilfsdienst unterstützen können.“

Insgesamt verteilte die Herz-Selbsthilfegruppe, die im kommenden Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiern wird, 400 Euro. Ein Teil wurde für die Anschaffung der Kuscheltiere verwendet.

Diese Idee hatte Vorstandsmitglied Gisela Lause: „Ich sah beim Tag der offenen Tür, dass nur noch zwei Tierchen beim Steinheimer Rettungsdienst vorhanden waren. Da dachte ich mir, da muss dringend mal aufgestockt werden.“

Eine sehr gute Idee, meinen auch die Steinheimer Rettungsassistenten und sind sich mit Gisela Lause einig: „Das ist eine Spende, von der man eigentlich immer hofft, dass man sie nie benötigt.“ Aber sollten dennoch Kinder in eine Notlage geraten, so kann der Krankentransport wenigstens mit einem tröstenden Kuscheltier im Arm erfolgen.



**Eine Spende, die hoffentlich nie gebraucht wird:** Detlef Michael Ringbeck (leitender Notarzt, v.l.), Gisela Lause und Johannes Lütkehaus (Selbsthilfegruppe Herz OWL), Hubertus Eilert und Christian Kröger (Rettungsassistenten Steinheim).

FOTO: SANDRA BRÖKEL

# Trauer um Thomas Wiedemeier

*Ortsheimatpfleger aus Grevenhagen gestorben*

■ **Grevenhagen** (nw). Die Ortschaft Grevenhagen ist tief betroffen vom plötzlichen Tod ihres Ortsheimatpflegers Thomas Wiedemeier an Heiligabend. Erst im April dieses Jahres hatte der 50-Jährige diese ehrenamtliche Tätigkeit übernommen.

Mit großem Engagement nahm er sich dort gleich seiner ersten großen Herausforderung an, den lebenswerten Ort Grevenhagen auf den demografischen Wandel und die sich daraus ergebenden Folgen vorzu-

bereiten und Lösungsansätze für zukunftsfähige Lebensmodelle, insbesondere für die ältere Generation und für junge Familien, zu erarbeiten. Mit der „Dörflichen Zukunftswerkstatt“, dem Zusammenschluss aktiver und interessierter Mitbürger wurde ein wichtiges Instrument geschaffen, sich dieser Thematik zu nähern.

Thomas Wiedemeier hat den Workshop in Hardehausen im Vorfeld des Dorferneuerungsprozesses aktiv begleitet und geformt. „Mit seiner engagierten Haltung und ausgleichenden Art hat er viele Akzente gesetzt und große Erwartungen geweckt. Wir verlieren einen Ortsheimatpfleger der jüngeren Generation“, erklärt auch Kreisheimatpfleger Martin Koch seine Betroffenheit.

Thomas Wiedemeier war auch neben seiner Tätigkeit als Ortsheimatpfleger auch Schriftführer und Chronist der Löschgruppe Langeland und Leutnant des Schützenvereins. Er hinterlässt Frau und drei Kinder.

Die Beerdigung ist am 3. Januar in Grevenhagen von der Kirche aus.



**Sein Projekt:** *Thomas Wiedemeier setzte sich für die Dorfwerkstatt ein.* FOTO: DÜWEL

# Feuerwehr appelliert an Bürger

Willi Schrenner über Hydranten und enge Straßen



■ **Kreis Hörter/Rolfzen.** Wenn es brennt, müssen sie für die Feuerwehr sehr schnell erreichbar sein: Hydranten. Doch das Winterwetter lässt die Wasserentnahmestellen unter dicken Eis und Schneemassen verschwinden. Über dieses Problem sprach NW-Redakteur David Schellenberg mit dem stellvertretenden Kreisbrandmeister Willi Schrenner aus Rolfzen.

*Herr Schrenner, wie schwierig ist es für die Feuerwehr derzeit, an die Hydranten heranzukommen?*

**WILLI SCHRENNER:** Die Hydranten befinden sich in den meisten Fällen in den Randbereichen der Fahrbahn oder auf den Gehwegen. Bei der zurzeit anhaltenden Wetterlage sind sie durch sehr hohe Schneemassen und durch den Räumdiensten mit zusätzlichen Schnee teilweise sehr hoch verschüttet. Dieses macht es für die Feuerwehren nicht einfach, die Hydranten ohne größeren Zeitverlust freizulegen und in Betrieb zu nehmen.

*Gibt es eine Pflicht, die Wasserentnahmestellen freizuhalten?*

**SCHRENNER:** Alle Hausbesitzer sollten darauf achten, die vor ihren Grundstücken befindlichen Hydranten, Schnee und eisfrei zu halten, um der Feuerwehr einen schnellen Zugriff zu ermöglichen.



**Winter macht der Feuerwehr zu schaffen:** Der stellvertretende Kreisbrandmeister Willi Schrenner im Interview mit der NW.

FOTO: DAVID SCHELLENBERG

*Nicht nur die Hydranten selbst, auch die Hinweisschilder sind häufig unter dem Schnee verschwunden. Wie finden die Löschgruppen den Wasseranschluss?*

**SCHRENNER:** Bei den meisten Löschgruppen liegen Hydrantenpläne vor, sodass sie von den Einsatzkräften in der Regel schnell aufgefunden werden können. Hierzu kommt bei den meisten Feuerwehren auch die vorhandene Ortskenntnis, um ein schnelles Auffinden der Hydranten zu gewährleisten.

*Die Wasserzapfstellen sind sicherlich nicht das einzige Problem der Feuerwehr im Winter. Was macht ihnen bei Schnee und Eis noch zu schaffen?*

**SCHRENNER:** Die verengten Fahrspuren durch den aufgehäuften Schneewall rechts und links der Fahrbahn, aber häufig auch durch abgestellte Fahrzeuge, die durch die verengten Fahrspuren ein sehr großes Hindernis darstellen. Mein Appell an alle Fahrzeugbesitzer: wo es möglich ist, die Fahrzeuge auf dem Grundstück parken, um den Rettungsdienst, Feuerwehr und auch den Räumdiensten die Arbeit zu erleichtern.

*Bereitet sich die Feuerwehr in besonderer Weise auf den Winter vor?*

**SCHRENNER:** Bei den meisten Löschgruppen werden die Hydranten vor der kalten Jahreszeit überprüft und winterfest gemacht, das heißt, der Hydrant wird gespült um auch die Entwässerung des Hydranten zu überprüfen, so dass er nicht einfrieren kann. Ferner wird in den meisten Fällen unter den Deckel ein Plastikeinsatz oder Plane verbaut um zu verhindern, dass der Hydrantendeckel festfriert und immer leicht zu öffnen ist.

*Können die Bürger die Arbeit der Löschgruppen in irgendeiner Form unterstützen?*

**SCHRENNER:** Die Bürger würden die Arbeiten der Feuerwehren und des Rettungsdienstes unterstützen, wenn sie bei dem zurzeit anhaltenden Winterwetter ihre Spaziergänge nicht durch Waldgebiete wählen würden, wegen der Gefahr durch herabfallende Äste verletzt zu werden. Für den bevorstehenden Jahreswechsel am Silvester, die Feuerwerkskörper stets im Freien fern von Scheunen und Stallungen zu zünden, wegen der hohen leicht entzündlichen Brandlasten, die in den Objekten, teilweise offen gelagert werden.



Der Steinheimer Tisch hat die für die Aktion Weihnachtskiste von den Steinheimer und Nieheimer Rewe-Märkten gesammelten Lebensmittel entgegen genommen (von links): Axel Remmert-Bobe, Björn Wakup, Doris Minah, Annelies Niehörster und Ulrike Menne. Foto: Wilfert

# Kunden helfen Mitbürgern in Not

## Steinheimer Tisch erhält Spende der Märkte

Steinheim/Nieheim (nf). Der Steinheimer Tisch hat auch in diesem Jahr 120 Haushalte mit Lebensmittelpaketen aus der Aktion Weihnachtskiste 2010 beschenkt. Zahlreiche Helferinnen haben fleißig Pakete gepackt und extra schön geschmückt.

Unterstützt wurde der Tisch von den beiden Rewe-Märkten in Steinheim am Lipper Tor und an der Lothar Straße sowie vom Nieheimer Rewe-Markt.

Die Märkte haben ihre Kunden in den vergangenen Wochen gebeten, für bedürftige Familien offene Tüten mit Lebensmitteln zu füllen und an einer Sammelstelle abzugeben.

»Gemeinsam Gutes tun« – so lautete das Motto der Nachhaltigkeitsinitiative, unter der die Han-

delskette bundesweit die Tafeln unterstützt. Der gespendete Inhalt, vor allem haltbare Lebensmittel, wird von den Tafeln teilweise umgepackt und individuell für die Bedürftigen zusammen gestellt. Weitere Lebensmittel kamen durch den Aufruf »Kauf eines mehr« zusammen. Dabei haben Kunden im Markt zwei Teile gekauft, eines aber für den sozialen Zweck gespendet. »Unsere Abnehmer freuen sich schon lange vorher darauf. Für sie ist die Initiative ein Glücksgewinn«, beschreibt Doris Minah aus der Emmerstadt die Aktion. Sie dankte im Namen des gesamten Helferteams dem Unternehmen für die engagierte Unterstützung, das stets ein offenes Ohr für das Anliegen des Steinheimer Tisches habe. Vor allem Menschen in Not und diejenigen Bürger, die auf zusätzliche Unterstützung wegen ihrer geringen Mittel angewiesen seien, könne damit direkt geholfen werden.

# Spieß ehrt Mitarbeiter

## Krankenhaus in Steinheim verabschiedet Ruheständler

Steinheim (WB). Mehr als 600 Dienstjahre sind jetzt bei der traditionellen Feierstunde für treue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im St.-Rochus-Krankenhaus von Steinheim geehrt worden.

In diesem Jahr gehörten zu den Jubilaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Verwaltung, Wirtschaftsdienst, Küche Wäscherei, Röntgen, OP, Ambulanz und Pflege im Tag- und Nachtdienst.

Geschäftsführer Reinhard Spieß dankte für die gute Arbeit, die alle gemeinsam für das St.-Rochus-Krankenhaus und seine Patientin-

nen und Patienten geleistet hätten. Bei einem Rückblick auf die vergangenen Dienstjahre skizzierte Spieß die Veränderungen der Krankenhauslandschaft, die auch im Kreis Höxter erkennbar sei. Dazu zähle auch der Übergang des Steinheimer Krankenhauses in die St.-Ansgar- und St.-Rochus-Kliniken und später in die KHWE, die einen wichtigen Beitrag zur Standortsicherung der örtlichen Gesundheitsversorgung geleistet hätten. Pflegedirektor Falk Orban bekundete seinen Respekt für die treue Diensterfüllung.

Der stellvertretend Pflegedienstleiter Ulrich Drewes hob hervor, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets nach dem guten

Motto »Patienten machen keine Arbeit, sie sind unsere Arbeit« handelten.

Folgende Auszeichnungen gab es im Krankenhaus: Marie-Luise Spellerberg (30 Dienstjahre), Angela Amsel (30), Maria Schoter und Helga Lücking (beide Rente), Gabi Nübel (35), Karl-Heinz Haubenreißer-v.Motz (30), Heinrich Kröger (35), Margret Nolte (30), Monika Helmer-Schamber (25), Rafael Polotzek (35), Beate Voß (25), Werner Liebold (35), Petra Metz (25), Elisabeth Düker (30), Gisela Geitel, Valentina Enns und Christel Tracht (alle Rente) sowie Luzie Behling (30), Rita Neumann (35), Annemarie Henning und Elli Üpping (beide Rente).



Feierstunde mit Ehrungen im Krankenhaus (von links): Geschäftsführer Reinhard Spieß, Marie-Luise Spellerberg, Angela Amsel, Christiane Kessler, Maria Schoter, Helga Lücking, Gabi Nübel, Karl-Heinz Haubenreißer-v.Motz, Heinrich Kröger, Margret

Nolte, Monika Helmer-Schamber, Rafael Polotzek, Simon Schmale, Beate Voß, Werner Liebold, Petra Metz, Elisabeth Düker, Falk Orban (Pflegedienstleiter), sowie (sitzend, von links) Gisela Geitel, Valentina Enns und Christel Tracht.